Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 4,50 Mk., bei der Post 4,65 Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 35 Pfg. Wohnungs- und Stellengesuche 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt fällt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichtachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen **300 Mark Unfall.**

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte (Ruhr).

Fernsprecher 62. Telegramm-Adresse: Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2852 Cöln.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 148. Samstag, den 26. Juni 1920. 53. Jahrgang.

Der Jahrestag.

Am 28. Juni ist ein Jahr verflossen, seitdem der Friedensvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und den Ententestaaten in dem einstigen französischen Königsschlosse zu Versailles unterzeichnet worden ist. Unter demselben Dache, unter dem am 18. Januar 1971 das deutsche Kaiserreich proklamiert wurde, das am 9. November 1918 unter dem Sturm der Revolution zusammenbrach. Die Art der Vertragsunterzeichnung sollte ebenso wie die Vorbereitung dazu und überhaupt der ganze Inhalt der Abmachung eine tiefe Demütigung für uns sein. Aber die Entente hat keine Freude daran gehabt, auch nach diesem 28. Juni war kein Friede in der Welt, und die während des Krieges aufrechterhaltene Einigkeit unter den Ententestaaten ist mit dem Friedensvertrag von Versailles verschwunden. Mehr noch: Der nordamerikanische Präsident Wilson ist bald danach schwer und wie man sagt unheilbar erkrankt. Der französische Ministerpräsident wurde im Januar 1920 plötzlich gestürzt, als er auf dem Gipfel seiner Macht stand, und auch sein italienischer Kollege Orlando verschwand von der Bildfläche. Aber auch der englische Premier Lloyd George in London, der noch an der Spitze seiner Regierung steht, hat seitdem mehr Verdruß als frohe Tage gehabt und er steckt heute noch in fortwährenden Konferenzen mit dem französischen Staatsleiter Millerand, die nach den offiziellen Berichten alle „befriedigend" verlaufen, aber zu nichts führen.

Wir können nicht ohne Ingrimm daran denken, wie dieser Friedenszustande kam. Die deutsche Mission unter Führung des Grafen Brockdorff-Rantzau wurde in Versailles wochenlang in ihrem Absteigequartier gleichsam gefangen gehalten, ohne daß sie an den Beratungen teilnehmen durfte, und der deutschen Reichsregierung und der Nationalversammlung in Weimar wurde die Pistole auf die Brust gesetzt. Entweder annehmen oder ablehnen! Wir haben uns gewehrt, aber doch nicht genug, denn, wie aus den späteren Veröffentlichungen des französischen Senators Tardieu bekannt geworden ist, hatte die Entente mit der deutschen Ablehnung gerechnet. Was dann gekommen wäre, ist allerdings zweifelhaft, immerhin hätten wir es wagen können.

Es wurde unterzeichnet, nachdem ein neues Reichsministerium unter dem Reichskanzler Bauer gebildet war. Die deutschen Vertreter waren die Minister Hermann Müller, der spätere Reichskanzler, und Bell. Für die Vollziehung der Unterschrift war aus Amerika ein goldener Federhalter gestiftet, den die deutschen Bevollmächtigten aber nicht benutzt haben. Sie zogen einfache Füllfederhalter aus ihrem Protefeuille und unterschrieben mit diesen. Die Erwartung, daß wir mit der Friedensunterzeichnung nun endlich Ruhe haben würden, erfüllte sich nicht. Im Herbst gab es bei der Vollziehung der Ratifikationsurkunde erneute Meinungsverschiedenheiten. Aus Paris wurde wieder mit dem Einmarsch von Ententetruppen in das rechtsrheinische Deutschland gedroht, und erst am 12. Januar 1920 wurde das Dokument unterzeichnet. Zu Ostern nahmen die Franzosen die Verstärkung der deutschen Truppen im Ruhr-Streikgebiet zum Anlaß, in Frankfurt a. M., Darmstadt usw. einzurücken. Nach vielen Protesten setzten wir endlich die Räumung durch. Auch die Suspendierung der Bestimmungen über die Auslieferung der sogenannten Kriegsverbrecher haben wir erreicht, und auf den Kaiserprozeß scheint verzichtet zu sein. Zu regeln bleibt aber noch die Höhe der Kriegsentschädigung und die sonstigen finanziellen Fragen. Uns gegen das Unterschreiben unmöglicher Bedingungen zu wahren, bleibt die verantwortungsvolle Aufgabe der neuen Reichsregierung.

Der Friede zwischen Deutschland und Frankreich, der zu Frankfurt a. M. am 10. Mai 1871 von Bismarck und Jules Favre unterzeichnet wurde, hat Europa 43 Jahre lang die Ruhe gesichert. Er entsprach den tatsächlichen Verhältnissen und blieb unangetastet. Heute sehen die besonnenen Mitglieder der Entente bereits ein, daß die Ausführung des Versailler Friedensvertrages nicht möglich ist, da er die Weltwirtschaft schädigt. Der Vertrag muß abgeändert werden, mag auch Frankreich noch so energisch protestieren. Wir haben den Weltkrieg verloren, wir müssen alle Opfer bringen. Aber das Deutsche Reich kann nicht das Bild behalten, das ihm durch diesen Vertrag nicht des Friedens, sondern des Unfriedns aufgeprägt ist. Bevor nicht die erforderliche Aenderung erzielt ist, können wir nicht wieder frei atmen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Juni.

Haus und Tribünen weisen eine ähnliche Fülle wie am gestrigen Tage auf. Die Ministerbänke sind auf der rechten Seite ganz leer, auf der linken Seite weisen sie große Lücken auf.

Alterspräsident Rieke eröffnet die Sitzung und läßt dem Haus die zugegangenen Eingänge vorlesen, darunter einige Interpellationen. Er verliest sodann die für die Wahl des Reichstagspräsidenten maßgebenden Bestimmungen. Die Wahl vollzieht sich recht langsam, das Haus gleicht während derselben einem aufgeregten Bienenschwarm.

Die Abstimmung ergibt die Wahl des Abg. Löbe (Sozialdemokrat) mit 394 von insgesamt 420 Stimmen.

Auf Anfrage des Alterspräsidenten Rieke erklärt sich der Abg. Löbe bereit, das Amt anzutreten und nimmt den Präsidentensitz ein. Präsident Löbe dankt dem Hause für die große Ehre, die ihm durch Uebertragung dieses Amtes geworden sei. Die Rechte, die der Reichstag durch die neue Verfassung erhalten hat, zu wahren, werde seine Hauptaufgabe sein. Die großen Schwierigkeiten, die uns der Krieg hinterlassen, würden im Hause noch oft ihren Widerhall finden, wie überhaupt ein besseres Zusammenschließen der Ansichten ja keine unmögliche Forderung sei, hätten doch selbst die äußerste Rechte und die äußerste Linke sich wiederholt zusammengefunden (Stürmische Protestrufe bei den Unabh.), wenn es gegolten habe, äußerste Not zu lindern. (Heiterkeit. Bravorufe.) Der Präsident erwähnt sodann die Verdienste Fehrenbachs, der ihm ein leuchtendes Vorbild sein werde.

Zu Vizepräsidenten werden die Abg. Dittmann (U. S. P.), Dr. Bell (Zentr.) und Dittrich (D.-N.) gewählt.

Nach der Wahl der Schriftführer begründet Abg. Ledebour (U. S.) einen Antrag seiner Partei, die gegen den Abg. Mittwoch verhängte Festungshaft aufzuheben. Er wolle nicht auf die sachliche Seite eingehen, betone aber auch so die Dringlichkeit.

Der Präsident erklärt das für möglich, wenn sich kein Widerspruch erhebt.

Abg. Müller-Franken (Soz.) beantragt die Ueberweisung des Antrages an die schleunigst zu bildende Geschäftsordnungskommission.

Der Antrag wird angenommen.

Nächste Sitzung Montag vormittag 11 Uhr. Entgegennahme der Regierungserklärung, außerdem mehrere Interpellationen.

Drei Entwaffnungsnoten

von Millerand gezeichnet, die der deutschen Friedensdelegation in Paris überreicht wurden, sind für uns das erste Ergebnis von Boulogne. Die erste Note befaßt sich mit der Verminderung der Reichswehr auf 100 000 Mann, die ursprünglich bis 31. März durchgeführt sein sollte, infolge des Kapp-Putsches aber bis zum 10. Juli verlängert worden war. Die Note der Botschafterkonferenz hat den Zweck, Deutschland einzuschärfen, daß es diesen Punkt des Vertrages in kürzester Frist auszuführen habe. Die zweite Note behandelt die technische Durchführung der Entwaffnung Deutschlands, die Zerstörung des Kriegsmaterials usw. Sie führt den betr. Artikel des Versailler Vertrages auf und sagt, daß man bisher noch nichts von der Ausführung dieser Artikel gesehen habe. Die Kanonen, die nicht abgeliefert und nicht zerstört wurden, werden auf 17 000 Stück geschätzt. Die Flugzeuge seien noch zahlreicher und Hunderttausende von Gewehren sollen in den Händen von Privaten belassen worden sein, die es diesen Leuten jeden Augenblick gestatten, Anschläge auf die öffentliche Ordnung durchzuführen. Die dritte Note beschäftigt sich mit dem Flugwesen. Nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages sollte Deutschland ermächtigt werden, 6 Monate nach Inkrafttreten des Vertrages Friedensflugzeuge herzustellen. Die Note sagt, daß Deutschland, solange es seine Kriegsflugzeuge noch nicht ausgeliefert hat, mit der Fabrikation von Friedensflugzeugen nicht beginnen dürfe.

Der Weg über 100000 Leichen.

Der „Bayrische Kurier" veröffentlicht authentische Mitteilungen über eine am 2. Juni stattgefundene entscheidende Sitzung der Kommission der U. S. P. D. über den kommenden deutschen Generalstreik. Der Genosse Lienung erklärte: Wir haben dazu ganz Deutschland in Kreise eingeteilt. Unterscheidungen zwischen den sogenannten lebenswichtigen und anderen Betrieben werden nicht geduldet. Jeder hat dem Befehl der Streikleitung unweigerlich Folge zu leisten. Wer ihnen nicht nachkommt, wird an die Wand gestellt. In der Diskussion wies ein Genosse darauf hin, welche Gefahren für die Mütter, Säuglinge und Kranken die Absperrung des Wassers mit sich bringen würde, der Vorsitzende aber erwiderte darauf, 100 000 Menschenleben spielten bei den Kämpfen der Proletarier keine Rolle. (Was sagen die maßgebenden Kreise zu diesen sauberen Plänen? Will man auch in diesem Falle den Brunnen erst zudecken, wenn das Kind ertrunken ist? Schriftl.)

Die neuen Generalstreikpläne.

TU **München,** 26. Juni. Die Mitteilungen des „Bayer. Kur." über die neuen Generalstreikpläne der Unabhängigen werden in den hiesigen politischen Kreisen sehr ernst genommen, um so mehr, als das Münchener Organ der U. S. P. D. „Der Kampf" im Gegensatz zu einem Berliner Schwesterorgan die Echtheit des Versammlungsberichtes dadurch bestreitet, daß der „Kampf" jetzt versucht, die revolutionären Vorbereitungen als Abwehrmaßnahmen für den Fall eines Rechtsputsches hinzustellen. Das Blatt schreibt: Selbstverständlich ist vorgesehen, daß die organisierten Arbeiter, Angestellten und Beamten die verfassungstreuen Einwohnerwehr-, Sicherheitswehr- und Reichswehrtruppen im Kampfe gegen die aufrührerische Soldateska unterstützen. Die U. S. P. D. brauche das gar nicht zu verheimlichen, im Gegenteil, sie rufe das ganze deutsche Volk, zu Organisation dieses Kampfes auf; sie fühle sich als der wahre Vertreter der deutschen Nation.

Was geht in Sachsen vor?

Der „Köln. Ztg." wird aus Dresden berichtet: Augenscheinlich wird gegenwärtig auch in Sachsen eine Rote Armee gebildet. Man wagt es kaum noch zu bestreiten, daß im Chemnitzer und Leipziger Bezirk unabhängige und kommunistische Arbeiterkompagnien Uebungen abhalten und selbst Schießübungen veranstalten, nach denen ganz in militärischer Form Kritik gehalten wird. Seit kurzer Zeit finden derartige Uebungen auch in Dresden statt, und zwar ohne alle Heimlichkeit! Auch in kleineren sächsischen Industrieorten sollen ähnliche Uebungen stattfinden. Die Zivil- und Militärbehörden müssen von diesem Vorgehen Kenntnis haben, aber von einem Einschreiten gegen sie hat man bisher nichts gehört.

Der Landarbeiterstreik.

Technische Nothilfe in Pommern.

Im pommerschen Landarbeiterstreik rief der Landrat des Kreises Köslin nach langwierigen Verhandlungen mit den Streikenden nunmehr die technische Nothilfe zum Einsatz auf, die daraufhin im Laufe des letzten Tages auf fünf Gütern des Kreises zur Verrichtung von Notstandsarbeiten einsetzte. Da auch im Kreise Flotow ein neuer Landarbeiterstreik ausgebrochen ist, steht auch hier die Nothilfe bereit. Im übrigen macht die von der technischen Nothilfe eingerichtete Werbung unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung zwecks Durchführung der landwirtschaftlichen Nothilfe gute Fortschritte. So haben beispielsweise vor einigen Tagen in Bergen auf Rügen allein an tausend Angehörige der Landwirtschaft sich zur landwirtschaftlichen Nothilfe verpflichtet. In anderen Städten stellten sich die Fachschulen geschlossen mit den Lehrkräften der technischen Nothilfe zur Verfügung.

Bedenkliche Zuspitzung des Landarbeiterstreiks.

TU **Berlin,** 26. Juni. Der „Berl. Lok.-Anz." teilt ein Telegramm des Pommerschen Landbundes an den Staatskommissar für öffentliche Ordnung und an den Reichspräsidenten mit, in dem es heißt: Heute schwere Ausschreitungen streikender Landarbeiter im Kreise Rummelsburg. Bandenbildung bis zu 400 Mann. Schießereien mit blutigem Ausgang hier und in Lauenburg. Fernsprechleitung mit Gut Varzin durchschnitten. Verhalten der Provinzbehörden fördert bolschewistische Tendenzen der Streikenden. Landwirtschaftliche Nothilfe von der Stettiner Sicherheitspolizei in unerhörter Weise entwaffnet, wogegen schärfster Einspruch erhoben wird. Schutz der Arbeitswilligen von Behörden nicht gewährleistet, so daß Selbstschutz der Arbeitswilligen in Kraft treten muß. Landarbeiterstreik hat auf den Kreis Bütow übergegriffen.

Der Kartoffelpreis

In den Zeitungen erfolgen jetzt die Aufforderungen der Behörden an die Bevölkerung, ihren Bedarf an Kartoffeln für den nächsten Herbst und Winter anzumelden. Als Preis für den Zentner werden 25 oder 30 Mark genannt. Dieser Preissatz wird vom Publikum trotz der beigefügten amtlichen Erläuterung nicht verstanden. Die Aussichten für die Kartoffelernte sind recht gut. Und trotzdem dieser hohe Preis? Das will den Hausfrauen einfach nicht in den Kopf, auch denen nicht, die in der Lage sind, 25 oder 30 Mark zu bezahlen. Aber viele Tausende sind nicht in der glücklichen Lage. Und auch anderen Leuten ist es unmöglich, sich auf diese Kartoffelpolitik einen Vers zu machen, zumal jetzt sogar noch Kartoffeln alter Ernte, die bisher „verschwunden" gewesen waren, zu viel billigeren Preisen zu haben sind.

Im letzten Winter verhandelte die Reichsregierung mit der Landwirtschaft, die lebhaft über ungenügende Bezahlung ihrer Produkte bei den heutigen übermäßig verteuerten Unkosten klagte. Es wurde damals der Landwirtschaft für die neue Ernte u. a. ein Kartoffelpreis von 25 Mark pro Zentner mit der Gewährung eines Zuschlages von 5 Mark zugesichert, wofür sich die Produzenten aber verpflichten mußten, 120 Millionen Zentner zu liefern. Das erschien als Vorsichtsmaßregel geboten, da wir in Posen und den abgetretenen Teilen von Westpreußen sehr wertvolle Kartoffelgebiete verloren hatten. Aus der Bevölkerung kam kein Protest gegen diesen Preissatz von 25 M., denn man verstand diese Abmachung so, daß dieser Preis nur ein Eventualpreis für den Fall einer mäßigen oder gar knappen Ernte sein sollte. Niemand hat es für möglich gehalten, daß auch für den Fall einer reichen Ernte ein Preis von 25 oder gar 30 Mark für den Zentner verlangt werden sollte.

Nun ist es so weit. Das Publikum soll 120 Millionen Zentner zu dem hohen Preise bestellen, und was noch mehr an Kartoffeln geerntet wird, soll dem freien Handel überlassen bleiben. Wie wird dieser freie Handelspreis sein? Tausende hoffen heute, daß er billiger sein wird, als 25—30 Mark, und er muß billiger werden, wenn eine allgemeine Kartoffeleinfuhr aus dem Auslande für

An unsere Leser!

Vor Abschluß der Verhandlungen des Transportarbeiterverbandes wegen Erhöhung der Bolengelder traten gestern die Träger der Schwerter Zeitung in den Streik.

Infolge dieses groben Vertragsbruches richten wir für kurze Zeit in den verschiedenen Bezirken Abholestellen ein und geben dieselben Montag durch Anschlag und in der Zeitung bekannt.

den ganzen Herbst und Winter gestattet wird. Denn auch das Ausland weist sehr gute Ernte-Aussichten auf. Das scheint aber nicht gestattet werden zu sollen, um die 120 Millionen Zentner zu den hohen Preisen bestimmt unterbringen zu können. Es muß ausgesprochen werden, daß diese Kartoffelpolitik eine genaue Prüfung erfahren muß, wenn, wie erhofft wird, die erwartete reiche Ernte eintritt. Sonst dürften wir etwas erleben!!!

Es ist selbstverständlich, daß die Landwirte nicht umsonst arbeiten können, daß sie haben müssen, was ihnen zukommt, aber nie und nimmer wird es von den deutschen Hausfrauen aller Kreise verstanden werden, daß sie 25 oder gar 30 Mark für den Zentner Kartoffeln bei einer reichen Kartoffelernte im Inlande wie im Auslande bezahlen müssen. Bei einem solchen Kartoffelpreis verschwindet jede Aussicht auf eine nennenswerte Senkung der Lebensmittelpreise und damit auch für die industriellen Fabrikate. Neue Lohnforderungen würden die Folge sein, und das Darben, das schon in vielen Familien zur Unterernährung geführt hat, würde zum Verhungern werden. Es ist auch nicht anzunehmen, daß die Landwirte bei einer wirklich guten Kartoffelernte einen Preis von 25 oder 30 Mark für den Zentner erforderlich erachten werden. Wenn der neue Reichstag zusammentritt, müssen er und die Reichsregierung in dieser Beziehung für schleunige Klarheit sorgen.

Ist das möglich?

Aus der Eifel wird der „K. Z." geschrieben: Die Nachrichten aus Essen und Dortmund über die schlechte Beschaffenheit des Brotes und über unzureichende Versorgung findet ein Gegenstück in einer anscheinend jüngst erfolgten Verfügung der Reichsgetreidestelle, derzufolge Bäckereien und andere Fabriken, welche Printen herstellen, jetzt mit den für die Herstellung erforderlichen Rohprodukten, wie Mehl und Zucker, versehen werden. Unter der Ablieferungsnummer 387 sind z. B. einer kleinen Bäckerei in der Eifel in den letzten Tagen 27 Zentner 65prozentiges ausgemahlenes Mehl und 35 Zentner Zucker für die Herstellung von Printen angewiesen worden. Während die Versorgungsberechtigten des Reiches mit Maismehl, Haferflocken, Hafermehl, Bohnenmehl usw. gestrecktes Mehl essen müssen, während in keinem Haushalt auch nur ein Lot Zucker vorhanden ist, werden große Mengen der wichtigsten Nahrungsmittel für unnütze überflüssige Näschereien verplempert. Als selbstverständlich dürfte wohl vorausgesetzt werden, daß die 386 vor 387 liegenden und darüber hinaus vorhandenen Betriebe entsprechend ihrem Kontingent beliefert worden sind. Es dürfte deshalb an der Zeit sein, daß die zuständigen Stellen sich einmal näher mit der Angelegenheit beschäftigen.

—oOo—

Die Vertreibung unserer Waisenkinder durch die Polen.

Wir berichteten davon, daß die Polen das dem Deutschen Kriegerbunde gehörige Kriegerwaisenhaus in Samter, das zur Aufnahme von über 100 Kriegerwaisen vor 9 Jahren erbaut und auf das vollkommenste eingerichtet war, im Wege der Liquidation für sich beansprucht haben. In lustigen, hellen Sälen und sonstigen Räumen, durchweg modernster Bauart, mit allen neuzeitlichen Einrichtungen für Wohnung und Unterricht waren die Waisen dort untergebracht, sie waren durch reichliche Liebesgaben vor dem Kriege und während des Krieges mit allen Vorräten an Bekleidungsstücken reichlich versehen, so daß sie noch für Jahr und Tag keine Not litten. Eigene Kühe des Waisenhauses versorgten die Kinder täglich mit Milch und Butter; im eigenen Garten zogen die Kinder zum reichlichen Bedarf Gemüse und Obst heran; 25 Morgen Land eigener Bebauung versorgte das Haus auch mit Feldfrüchten.

Von diesem Besitztum haben die habgierigen Polen jetzt die armen, elternlosen, deutschen Kriegerwaisen vertrieben. Der Vertreter des Deutschen Kriegerbundes, den dieser nach Polen entsandte, konnte nur erreichen, daß die Polen den Waisen die Räumungsfrist auf insgesamt vier Wochen verlängerten. Dann wurden sie aus ihrem schönen Heim verjagt: 54 Kinder im Alter von 4—6 Jahren mußten ihr Heim der polnischen Gier überlassen und heimatlos in das deutsche Vaterland abwandern. Aengstlich wachte die polnische Regierung durch ausgestellte Posten darüber, daß von dem kostbaren Vorrate an Schuhen, Leder, Stoffen, Wäsche, Betten, Lehrmitteln, nichts mitgenommen wurde. Die davon zurückgelassenen Bestände haben allein einen Wert von etwa 980 000 Mark. Die Polen wollen dafür sogar nur den derzeitigen Friedenspreis (etwa 177 000 Mk.) ersetzen, als ob für den Friedenspreis heute noch ein Stück Schuhwerk oder dergleichen zu erlangen wäre! So wollen die Polen billig deutsches Eigentum plündern. Und obendrein wollen dabei die Polen die polnische Mark, ohne Rücksicht auf den Kurswert, der deutschen Mark gleichsetzen! Der Gesamtbesitz hat einen Wert von 7,5 Millionen Mark.

Dem Vertreter des Deutschen Kriegerbundes erklärten die Polen, sie brauchten das Waisenhaus dringend für die polnischen Waisen, sie wollten dorthin nicht nur 100 Waisen, für die es eingerichtet ist, bringen, sondern etwa 200, denn soviel polnische Waisenkinder seien bereits in Notquartieren an verschiedenen Stellen untergebracht und warteten sehnsüchtig auf das Freiwerden des Waisenhauses. Seit dem 12. April sind die deutschen Waisenkinder nun vertrieben, in Wirklichkeit ist aber noch kein polnisches Waisenkind seitdem in das Haus eingezogen! Das Haus steht leer und wahrscheinlich sogar unbewacht da und wird ganz dem polnischen Pöbel überlassen, der heute schon eine Reihe von Fensterscheiben zertrümmert hat, vielleicht um daraus zu stehlen, was nicht niet- und nagelfest ist. Das Feld ist nur teilweise bestellt. Darum mußte das herrliche Anwesen, auf dessen Erbauung und Pflege soviel Mühe verwandt ist, so schnell geräumt werden, damit es liederlich verwaltet wird und vielleicht ganz verkommt.

Die deutschen Waisenkinder sind nach Berlin gebracht worden, wo sie vom Vorstande des Deutschen Kriegerbundes auf das herzlichste empfangen und von vielen Wohltätern während ihres Berliner Aufenthalts liebevoll aufgenommen wurden. Sie sind inzwischen auf die einzelnen Waisenhäuser des Deutschen Kriegerbundes verteilt worden. Die Vertreibung aus ihrem Heim in Samter, deren Erinnerung den meisten noch bei ihrem Berliner Aufenthalt Tränen entlockte, wird jedem der Vertriebenen für sein Leben eine schmerzliche und wehmütige Erinnerung sein.

—oOo—

Gib Deine
Kreuz-Stimme
für die Volksabstimmung
dem
Deutschen Schutzbund
Annahmestelle:
Schwerter Zeitung.

Das neue Kabinett.

Unser vielgeprüftes Land
Wechselt wieder seine Führung.
Und Europa blickt gespannt
Auf die deutsche Reichsregierung:
Wie entwickelt sie sich schier?
Rings im Land geht ein Geflüster:
Einen Kanzler haben wir,
Doch wo blieben die Minister?

Wer den Mut zur Führung fand,
Weiß, der Weg ist steil und steinig,
Denn noch immer sind im Land
Die Parteien sich nicht einig.
Ein Verständnis grade jetzt
Scheint doch große Müh zu kosten,
Darum blieben unbesetzt
Lange die Ministerposten.

Doch es zeigt' Herr Fehrenbach
Unermüdlich sich und rege,
Hindernisse, mannigfach,
Räumt er mühsam aus dem Wege.
Statt, wie andre, zu ergehn
Sich auf blumigen Gefilden,
Mühte er sich in Spree-Athen,
Um ein Kabinett zu bilden.

Harte Wege mußt' er gehn,
Manch Bedenken hemmt die Schritte,
Was er sucht, kann nur bestehn,
Als ein Kabinett der Mitte.
Wenn's jetzt nur zusammen hält!
Spricht er sorgenvoll, betroffen,
„Wiederaufbau-Kabinett"
Nennt er es mit gutem Hoffen!

Wiederaufbau ist das Ziel,
Das wir alle heiß erstreben,
Aufzubaun ist ja so viel,
Wo wir uns nur hindegeben.
Steht das neue Kabinett
Unter diesem guten Zeichen,
Dann macht es wohl vieles wett-
Dann muß man die Hand ihm reichen!

Doch der Weisheit letzter Schluß
Ist: nur eines kann uns frommen:
Vor dem Wiederaufbau muß
Auch ein Wiederabbau kommen.
Daß die Unzufriedenheit
Möge aus dem Volke schwinden!
Doch gar manche Schwierigkeit
Gibt es hier zu überwinden!

Mög das neue Kabinett
Lernen aus den alten Fehlern,
Dann hat's einen Stein im Brett
Sicher es bei allen Wählern.
Mög die Krise, die uns drohte,
Noch einmal vorübergehen,
Daß wir aus der großen Not
Endlich einen Ausweg sehen!

Drum an's Werk, die Zeit ist da,
Daß die Besten sich verbinden,
Daß wir endlich auch für Spaa
Den richtigen Mann jetzt finden.
Mögen um Herrn Fehrenbach
Sammeln sich die Mitarbeiter
Einer tu's dem andern nach,
Um die Zukunft geht's. Ernst Heiter.

—oOo—

Aus Stadt und Land.

** Schwerte, 26. Juni.

* **(Einziehung der Silbermünzen.)** Das Reichsfinanzministerium hat angeordnet, daß die ½-M.-Stücke, 1-M.-Stücke, 3-M.-Stücke und 5-M.-Stücke, sowie die in Form von Denkmünzen geprägten 2-Mark-Stücke einzuziehen sind; sie gelten nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Die Stücke werden bis zum 1. Januar 1921 bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte in Zahlung genommen oder umgetauscht.

** **(Frühe Getreideernte.)** In den letzten Tagen ist schon hier und da von einigen Landwirten mit dem Schnitt der Gerste begonnen worden. Man rechnet in hiesiger Gegend damit, daß auch mit der Roggenernte früher, und zwar 14 Tage früher, als in den vergangenen Jahren begonnen werden kann. Die frühe Ernte wird allgemein begrüßt, um endlich aus der großen Brotknappheit herauszukommen. Andererseits ist aber auch zu befürchten, daß, wenn wir nicht bald Regen bekommen, der Roggen zu reifen anfängt, bevor die Körnerfrucht ausgewachsen ist.

** **(Das neue Reichsheimstättengesetz)**, das die Schaffung von Wohn- und Wirtschaftsstätten fördernd und dem Wunsche nach einem eigenen Stückchen Garten- und Ackerland entgegenkommen will, bestimmt, daß Kriegstaube, besonders aber Kriegsblinde und Kriegerwitwen in gleicher Weise wie kinderreiche Familien bei der Vergebung solcher Heimstätten vorzugsweise zu berücksichtigen sind.

** **(Die Fahrpreisermäßigung)** für Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken für Studierende akademischer Anstalten, sowie Schüler von Fachschulen und die begleitenden Lehrer, gemäß Ausführungsbestimmung C. 4. 1 K. und für Fahrten im Interesse der Jugendpflege gemäß Ausführungsbestimmung C. 6. des deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäck-Tarife. Teil 1 zu § 12 der Eisenbahnverkehrsordnung wird auf den jetzigen Reichseisenbahnen wieder gewährt. Die Benutzung von Schnellzügen ist ausgeschlossen. An Sonntagen kann die Ermäßigung in der Regel vorläufig noch nicht gewährt werden.

** **(Ost- und Westpreußen.)** Die Arbeitsgemeinschaft des Landkreises Hörde weist darauf hin, daß

Taifun.

Roman von Heinz E'Monts.

10) (Nachdruck verboten.)

Er wollte, er mußte ja lustig sein um jeden Preis. Und der fröhlichste Teil des Zuges sollte ja erst noch kommen.

Der Prunkwagen des Prinzen war vorüber, der Marschtritt der Funken, das Hurra und Heil der Getreuen verklungen. Der Fröhlichkeit war der dritte Teil des Zuges geweiht, der Fröhlichkeit aller Stände, die das in jahrhundertelangem Ringen Erworbene mit Freuden genießt und sich der Segnungen des Friedens freut in heiterer Lust.

Schwer herein schwankt der Wagen,
Kornbeladen, bunt von Farben.
Auf den Garben liegt der Kranz.
Und das junge Volk der Schnitter fliegt
zum Tanz.

Da wandte Holday sich ab, der Jubel zerfraß ihm das Herz.

Der Farbentaumel hatte sich verlaufen. Die rauschenden Klänge in der Luft, das Juchhei und Juchhe in den Straßen waren verstummt. Da schreckte ihn plötzlich ein Klopfen an der Zimmertür aus seinem Grübeln auf.

Etwas ärgerlich drehte er den Kopf, stand jedoch sofort auf den Füßen, als er neben dem etwas unverschämt dreinsehenden Zimmerkellner die Gestalt von Grete Ringeisen erblickte. Ein Gefühl der Wärme überkam ihn, und mit ausgestreckter Hand ging er dem Mädchen entgegen.

„Das ist wirklich nett von Ihnen, Fräulein Ringeisen, daß Sie mich noch einmal aufsuchen. Ich glaubte schon — —"

Grete ließ ihn nicht ausreden. Sie schien höchst erregt, und ihre frischen Wangen glühten.

„Fränze Reeb ist in der Stadt," sprudelte sie hervor, ohne Holdays zum Sitzen einladende Hand zu beachten. „Sie ist in der Stadt und hat gestern abend im großen Karnevalverein gesungen. Die berühmte Künstlerin, von der alle Welt entzückt gewesen sein soll, ist niemand anders wie sie. Ich selbst sah sie zum Bahnhof fahren und erkannte sie sofort wieder. Und weil — und weil ich dachte, es würde dich interessieren, so — so — —"

„Nun," fragte Holday, gerührt bei dem Gedanken, wieviel Selbstüberwindung es dieses Mädchen gekostet haben müsse, ehe es sich durchrang zu dem Entschluß, ihm die Spur der Nebenbuhlerin zu verraten.

Grete hatte die Augen gesenkt und nestelte verlegen an ihrem Skunks. Auch sie sah entzückend aus in der weißen Wollbluse, die sie trug, und Holday ertappte sich bei dem Gedanken, daß sie die Konkurrenz mit Francis zu jeder Zeit wohl aufzunehmen vermöge.

„Ich dachte, es würde dich interessieren, weil — weil du sie doch immer geliebt hast, und so habe ich mich schnell aufgemacht, um dir die Nachricht zu geben. Entschuldige nur, daß ich so spät komme. Ich war bereits zweimal hier, ohne dich anzutreffen. Und jetzt hielt mich dieser dumme Karnevalszug auch noch so lange auf."

Holday lehnte mit untergeschlagenen Armen an dem Tisch und schien dem lustigen Reigen einiger Rokokodamen zu folgen, die an der Wand gegenüber einherschwebten mit zierlich abgemessenem Menuettschritt. Ein Gedanke war im Zickzackkurs durch seine Seele geflogen, der von Sekunde zu Sekunde sich mehr in ihm befestigte.

Dieses Mädchen da liebte ihn, liebte ihn seit Jahren, sah abgöttisch und verehrungsvoll zu ihm auf wie zu einem höheren Wesen. Sie hatte sich Bildung angeeignet und verfügte über Manieren. Hätte er die andere nicht auch genommen, auch wenn er sie wiedergefunden hätte als einfache Fränze Reeb?

Er machte einige Schritte durch das Zimmer und blieb vor Grete stehen. Ein Sonnenstrahl traf ihre volle Gestalt und umwob sie wie mit einem goldenen Mantel.

„Grete!"

„Du willst mich wohl daran erinnern, daß es unschicklich sei — —"

Holday lächelte wehmütig und erfaßte des Mädchens Hand.

„Grete, sieh mich einmal an."

Langsam hob sie die schwarzen Kirschenaugen. Sie trugen den Ausdruck tiefster Traurigkeit, und eine helle Träne schimmerte in den langen Wimpern.

„Grete, liebst du mich noch immer?"

Stöhnend barg sie den Kopf an seiner Schulter.

„Ich wußte, daß die andere hier war. Ich erkannte sie gestern abend in der Sitzung und schrieb ihr. Aber als ich heute mittag in ihr Hotel kam, war sie geflohen. Verstehst du, geflohen."

Wieder sah ihm Grete ins Gesicht. Ein tiefes Mitleid schimmerte in ihren dunklen Sternen.

„Grete," sagte Holday leise, „wenn du heute noch wolltest, dann — willst du meine Frau werden," setzte er unvermittelt hinzu. „Willst du meine Frau werden nach all dem Vorangegangenen?"

Da hing sie weinend an seinem Halse, und ein heißer Kuß erkannte auf seinen Lippen.

„Ob ich will — ob ich will. Oh — oh!"

Und aufs neue suchten ihre Lippen die seinen zu einem seligen Kuß.

6. Kapitel.

Es waren bange Tage gefolgt für Tante Bärbchen nach jenem fluchtartigen Aufbruch aus dem karnevalsfreudigen Badeort. Tagelang lag Francis völlig apathisch in der Loggia des kleinen, freundlichen Häuschens, das man unweit von Zontacco gemietet hatte und starrte mit leeren Augen in den Firnenglanz der ragenden Berge. Höchstens wenn ein verspäteter leichter Flockenfall glitzernd herniederstob und gleißende Wunder blütenweiß durch die Lüfte strichen, dann raffte sie sich wohl einmal auf, stand wie ein Marmorbild und ließ die flimmernden Kristalle auf ihren ganz durchsichtig gewordenen Fingern zerfließen, dabei unverständliche, sehnsuchtsvolle Worte murmelnd.

Der Arzt drückte sich vorsichtig aus.

„Eine Nervenkrise, meine Gnädigste; eine Nervenkrise, bei der sich noch nicht sagen läßt, wie sie verläuft. Ich hoffe, daß unsere Patientin bei ihrer sonst sehr gesunden Konstitution die Sache meistern wird. Indessen — —"

Der Mann der Wissenschaft suchte anscheinend nach einer Umschreibung für eine nicht gerade tröstliche Eventualität, und schloß, als er nicht sofort eine fand, mit einem abermaligen Hinweis auf Francis' Jugend.

So schwebte man Wochen hindurch zwischen Hoffen und Bangen, bis endlich die Spannkraft der Kranken die düsteren Schatten siegreich niederkämpfte. Ein Werden und Duften strich über die See, als Vorbote des nahen Frühlings, und linde Lüfte gingen dem Riesen im schimmernden Eispanzer kosend um den langgewellten Bart, als Francis zum ersten Male wieder der Tante gegenüber den Namen des Geliebten erwähnte.

(Fortsetzung folgt.)

zur Abstimmung am 11. Juli ds. Js. in Ost- und Westpreußen nur Freifahrscheine für die Sonderzüge, die am 30. Juni, 2. Juli, 7. Juli und 8. Juli von Schwerte und Dortmund abfahren, ausgestellt werden und auch hier nur soweit Freifahrscheine vom Schutzbund zur Verfügung gestellt sind. Alle Personen, die vorher mit fahrplanmäßigen Zügen fahren wollen, können Freifahrscheine nicht erhalten. Sie erhalten die Fahrtauslagen nachträglich vom Schutzbund ersetzt, müssen aber vor Antritt der Reise einen entsprechenden Antrag auf dem Landratsamte Zimmer Nr. 6 zu Protokoll geben. Bedingung ist für die nachträgliche Zahlung auch, daß sie einen Nachweis der Abstimmungskommission bezw. der Heimatbehörde beibringen, daß sie an der Abstimmung teilgenommen haben.

** **(Keine Portofreiheit mehr.)** Vom 1. Juli ab sind alle auf Grund des Portofreiheitsgesetzes von 1869 bestehenden Gebührenfreiheiten und Vergünstigungen aufgehoben. Dazu gehören auch die Vergünstigungen für Sendungen an Angehörige des Soldatenstandes und der Marine, die künftig den vollen Gebührensätzen unterliegen.

** **(Gegen den Lebensmittelwucher.)** Das Landespolizeiamt beim preußischen Staatskommissar für Volksernährung, Dienststelle Essen, hat an sämtliche Wucherstellen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ein Rundschreiben gerichtet, worin unter Hinweis auf die zunehmenden Klagen aus Verbraucherkreisen ein rücksichtsloses Vorgehen gegen Kettenhandel und übermäßige Preissteigerung als dringend notwendig bezeichnet wird. Besonderes Augenmerk sei den kommissionsweisen Aufkäufen zuzuwenden, hinter denen sich vielfach die Absicht verberge, den wirklichen Einkaufspreis zu verschleiern.

** **(Keine weitere Erhöhung des Brotpreises.)** Wie das „Berl. Achtuhrabendbl." erfährt, dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach in nächster Zeit keine weitere Heraufsetzung des Brotpreises vorgenommen werden, um Plünderungen von Bäckereien und Lebensmittelgeschäften zu verhüten. Es werden vom Reich, die Verhandlungen hierüber schweben im Augenblick noch, Zuschüsse zum Ankauf ausländischen Getreides bewilligt. Im Augenblick sind die Vorräte an Roggen- und Weizenmehl aus den eigenen Beständen fast restlos erschöpft.

** **(Höchstpreise für Obst und Gemüse.)** Vom Oberpräsidenten in Münster sind, der „Herner Ztg." zufolge, folgende Preise für Obst und Gemüse mit dem Ersuchen um Weitergabe an die umliegenden Städte und Kreise mitgeteilt worden: Erdbeeren Pfund 3 Mark, Kirschen 2 M., Johannisbeeren 2 M., Stachelbeeren 1 M., Himbeeren 2 M., Waldbeeren 3 M., Schotenerbsen 70 Pfg., Blumenkohl 1 M., große Bohnen 1 M. Diese Preise treten sofort in Kraft. Die Preisprüfungsstellen werden angewiesen, auf die Durchführung dieser Höchstpreise streng zu achten. Schriftliche Verfügung folgt sofort.

** **(Sommertheater.)** Vor ziemlich gut besetztem Hause ging gestern abend in unserem Musentempel das reizende Singspiel „Unter der blühenden Linde" über die weltbedeutenden Bretter, ein Werk, welches durch seine liebenswürdige Handlung — ein im Gasthaus „Zur Linde" spielendes Liebesidyll zwischen dem Wirtstöchterlein und dem Maler Rotter — und köstliche Musik die Zuschauer von Anfang an in seinen Bann schlug. Das Werk ist wohl die beste Operetten-Aufführung, welche von der rührigen Direktion Gütschow-Weitmann bis jetzt hier herausgebracht ist und fesselte von der ersten bis zur letzten Szene. Die Hauptrollen waren mit den ersten Kräften der Gesellschaft besetzt, die ihr bestes gaben, das Zusammenspiel klappte ausgezeichnet und der für die Spielleitung verantwortlich zeichnende Direktor Gütschow hatte äußerst hübsche Bühnenbilder geschaffen, eine in anbetracht der beschränkten Raumverhältnisse doppelt anzuerkennende Leistung. Die Aufführung fand eine sehr dankbare Aufnahme; einige der wirklich guten Lieder und Duette mußten sogar auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. — Am Sonntag findet eine zweite Aufführung des Werkes in gleicher Besetzung statt; ein Besuch kann nur bestens empfohlen werden. — Für heute (Samstag) hat die Direktion einen Klassiker-Abend vorbereitet, um den Nachweis zu erbringen, daß auch die ernste Kunst von ihr gepflegt wird. Zur Aufführung gelangt „Die Sühne", das beste Werk unseres Freiheitsdichters Körner, und „Die Geschwister" von Altmeister Goethe. Hoffentlich bringt unser theaterliebendes Publikum auch dieser Vorstellung allseitiges Interesse entgegen.

** **(Aufgefundene Diebesbeute.)** Bekanntlich waren in der vorletzten Nacht Herrn S.-R. Dr. Emmerich vier Autoreifen mit Schläuchen und Felgen gestohlen worden. Der Polizei, die von zwei jungen Leuten auf einige Spuren hingewiesen war, ist es gelungen, das Diebesgut gestern in dem Auskleideraum der Badeanstalt im „Grüntal" zu entdecken. Des Diebstahls verdächtig sind zwei junge Burschen von hier, die bereits verschiedene Diebstähle auf dem Kerbholze haben; einer derselben konnte bereits verhaftet werden, während die beiden anderen ausgerückt sind.

** **(Zirkus Leidenfrost).** Laut Anzeige in heutiger Nr. gibt der Zirkus Leidenfrost, der seine Zelte auf dem Platze am „Reiche des Wassers" aufgeschlagen hat, nur noch drei Vorstellungen in unserer Stadt; die Leistungen der Gesellschaft sind recht anerkennenswerte.

bb **(Schöffengericht.)** In der gestrigen Schöffengerichtssitzung, welche Herr Amtsgerichtsrat Dr. Alffers leitete, kamen folgende Sachen zur Verhandlung:

Wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch hatte sich der Arbeiter Karl Sch. von hier zu verantworten. In der Wohnung von Hildebrand hatte er nach vorausgegangenem Wortwechsel die Türfüllung eingetreten. Deserhalb wurde er zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt, von der Anklage des Hausfriedensbruches erfolgte Freisprechung.

Mit einer ungültigen Fahrkarte hatten die Arbeiter Heinrich K. und Carl R. die Straßenbahn benutzt. Beim Anhalten derselben wurden sie auf die Ungültigkeit der Fahrscheine aufmerksam gemacht und aufgefordert, neue Fahrscheine zu lösen oder auszusteigen. Sie verweigerten jedoch beides und bedrohten und beleidigten den Beamten. Beide wurden wegen Nötigung und Beleidigung zu je 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Fuhrmann Anton Schm. von hier war mit einem beladenen Kohlenwagen auf der Hochstraße in Westhofen auf das Straßenbahngeleis gefahren und hatte dadurch eine längere Verkehrsstockung verursacht. Deswegen hatte er einen Strafbefehl von 30 Mark erhalten; sein Einspruch wurde verworfen. — Drei weitere Sachen verfielen der Vertagung.

** **Westhofen**, 26. Juni. **(Konzert.)** Wie schon kurz mitgeteilt, gibt der Männergesangverein, den Herr H. Siewers-Hörde leitet, am morgigen Sonntag ein Konzert im Asbeck'schen Saale (früher Schulte) unter solistischer Mitwirkung von Frl. Anni Paschen-Dortmund (Klavier) und des Herrn Aug. Richter-Dortmund (Rezitator). Das reichhaltige Programm bringt außer einigen größeren Chorwerken im Volkston gehaltene Lieder, auf dessen sorgfältige Einstudierung der umsichtige Dirigent große Sorgfalt verwendet hat. An das Konzert wird sich ein Tanzkränzchen anschließen. Wir wünschen dem Verein, der in der letzten Zeit in der Pflege des edlen Männergesanges große Fortschritte gemacht hat, ein recht volles Haus.

** **Lichtendorf**, 25. Juni. **(Dieb ermittelt.)** Dem Wirt Wilhelm Mark in Sölderholz wurden in einer Nacht vor etwa 3—4 Wochen 2 Ferkel aus dem Stalle gestohlen und in der Nacht zum 16. ds. Mts. dem Schweinehändler Karl Donhoff in Sölde ebenfalls drei wertvolle Ferkel, dazu 1 Paar braune Gamaschen und zwei Paar Schnürschuhe. In der Nacht zum 19. ds. Mts. entwendete man dem Gutsbesitzer Fritz Kühl zu Sölde-Dellinghausen von seinem Grundstück an der Stallbaumstraße zirka 15 Zentner Heu, dazu 4 Heuböcke mit den dazu gehörenden Längsstangen. Die seitens der Polizei angestellten Ermittelungen führten zu einem guten Erfolge. Zwei der gestohlenen Ferkel wurden bei dem Bergmann Ludwig Hemke in Lichtendorf vorgefunden, und zwar eins dem Wirt Mark, das andere dem Viehhändler Donhoff gehörig. Auch hatte Hemke die vier gestohlenen Heuböcke in Besitz. Die Polizei beschlagnahmte diese gestohlenen Schweine und Heuböcke und stellte sie ihren Besitzern bezw. den Bestohlenen wieder zu. Wie verlautet, soll Hemke als Helfer noch mehrere Kumpane haben und gelingt es hoffentlich der Polizei, auch diese zu ermitteln. Hemke wurde festgenommen und dem Amtsgericht Hörde vorgeführt.

** **Ergste**, 25. Juni. **(Aus dem Gemeinderat.)** In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde zunächst einer Vorlage über die Erhebung eines Zuschlages zur Wertzuwachssteuer zugestimmt und dann verschiedene Armensachen erledigt. Ein von verschiedenen Gemeindemitgliedern gestellter Antrag auf Neuwahl der Lebensmittelkommission wurde im Laufe der Sitzung zurückgezogen und unter Verschiedenes einer Wegeregulierung mit dem Fabrikarbeiter Pentling zugestimmt. Die Grasnutzung auf dem Friedhof soll weiter dem Totengräber überlassen werden; als Gegenleistung hat dieser jedoch die Friedhofswege in ordnungsmäßigem Zustande zu halten. — In einer Sitzung der Amtsvertretung wurden in der Hauptsache Gehaltsfragen der Beamten und Angestellten des Amtes geregelt.

** **Ergste**, 25. Juni. **(Die Spielplatzfrage)** steht auch in unserer Gemeinde gegenwärtig im Vordergrunde des Interesses, da man sich auch hier der großen Bedeutung dieser Angelegenheit für die Ertüchtigung unserer heranwachsenden Jugend nicht verschließt. Eine gemeinsame Sitzung von Vertretern des Turnvereins Ergste, des Turnvereins „Germania" und des Spiel- und Sportklubs hat sich eingehend mit der Angelegenheit beschäftigt und nach langer Aussprache beschlossen, einen Antrag auf Schaffung eines geeigneten Spiel- und Sportplatzes an die Gemeindevertretung zu stellen. Es darf wohl der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß die so überaus wichtige Frage recht bald in einem der Jugendpflege günstigen Sinne gelöst wird.

** **Hennen**, 25. Juni. **(Die Maul- und Klauenseuche)** nimmt in hiesiger Gegend leider immer größeren Umfang an. Gegenwärtig herrscht die gefährliche Seuche unter den Rindviehbeständen folgender Gehöfte: Fritz Platenius, Hennen; Gustav Rötter, Hennen; Fritz Späing, Hennen; Otto Schulte, Lechingsen; Hermann Hesing, Lechingsen; Louis Müller, Kesslingsen; Otto Heinmann, Kesslingsen; Gustav Fritzler, Kesslingsen; Heinrich Keppmann, Kesslingsen, Lehrer Knop, Kesslingsen; Schulte-Barendorf, Barendorf; Fritz Schulte, Kalthof; Fritz Beth, Kalthof; Gustav Schulte, Kalthof; Wilhelm Schwann, Kalthof; Carl Happes, Kalthof; Müller Fritz Grote, Kalthof; Louis Kirberg, Kalthof; Schuhmacher Weber, Kalthof; Diedrich Giese, Kalthof.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund**, 25. Juni. **(Ein Hilferuf.)** Der Magistrat der Stadt Dortmund hat an das Reichsministerium des Innern, das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, das preußische Ministerium des Innern, das preußische Landwirtschaftsministerium und an das Landespolizeiamt in Berlin folgendes dringendes Telegramm gerichtet: Erbitterung in der Bevölkerung über hohe Obst- und Gemüsepreise sehr groß. Sofortige Abhilfe dringend erforderlich. Bitten mit allem Nachdruck und mit größter Beschleunigung um wirksame Einwirkung auf zuständige Stellen der Erzeugerkreise in Gemüse und Obst.

* **Löhne i. W.**, 25. Juni. **(Eisenbahnbanditen)** hatten in jüngster Zeit mehrmals Züge der Strecke Löhne—Gohfeld durch falsche Signalstellung zum Halten gebracht, um sie dann nach Geld und Gut zu durchsuchen, wobei sie freilich bisher stets auf Kohlen- oder Leerzüge gestoßen waren. Der Polizei ist es gelungen, drei der Eisenbahnräuber ausfindig zu machen und festzunehmen.

* **Plettenberg**, 25. Juni. **(Zwei Polizeibeamte erschossen.)** Ein schweres Verbrechen begingen heute morgen 6 Uhr in Hilfringhausen die beiden 20jährigen, vielfach vorbestraften Gelegenheitsarbeiter Teipel und Leonhardt. Die beiden Burschen hatten in ihrer Behausung in Hilfringhausen bei Ohle während der Nacht eine gestohlene Kuh geschlachtet und waren im Begriff, das Fleisch zu verladen, als die beiden Polizeibeamten Langhammer und Thiele hinzukamen, um das Fleisch zu beschlagnahmen. Plötzlich fielen zwei Schüsse aus dem Hause und ins Herz getroffen sanken beide Beamte tot zu Boden. Die beiden Mörder flohen in die Berge und konnten bisher nicht festgenommen werden.

* **Rheine**, 25. Juni. **(Für neun Millionen Mark Baumwolle verbrannt.)** Die „Volksztg." meldet: Heute mittag wurde durch Großfeuer das gesamte Baumwoll-Lager der Jacknonschen Spinnerei und Weberei im Werte von neun Millionen Mark vernichtet.

* **Mülheim-Ruhr**, 25. Juni. **(Folgen der März-Unruhen.)** Nach einer amtlichen Bekanntmachung wird der Sachschaden, der während des März-Putsches in Habern, Oberhausen, Duisburg, Mülheim und in verschiedenen Gemeinden der Kreise Res und Dinslaken angerichtet wurde, auf rund 80 Millionen Mark geschätzt.

* **Duisburg**, 25. Juni. **(Pockenerkrankungen.)** Im hiesigen Dinzenz-Hospital sind 10 Patienten an den Pocken erkrankt. In der Stadt ist ein Pockenfall vorgekommen. Aus Obermeiderich werden drei Erkrankungsfälle gemeldet. Es handelt sich offenbar um Russläufer der durch die rote Armee mit ihrem polnisch-russischen Gefolge eingeschleppten Verseuchungen. Seit dem Beginn der März-Unruhen sind in Duisburg insgesamt dreißig Pockenfälle gemeldet worden. In einer Reihe anderer Industriestädte, so in Oberhausen, Essen, Hamborn usw. sind ebenfalls eine Reihe von Erkrankungen vorgekommen.

Bunte Chronik.

)(**Berlin — die größte Stadt der Welt.** In dem ursprünglichen Gesetzentwurf für die Einheitsgemeinde Groß-Berlin war die Fläche der neuen Stadtgemeinde mit 756 Quadratkilometer angegeben. Nachdem die preußische Landesversammlung sowohl im Osten wie im Westen die umfangreichen Dauerwälder des Zweckverbandes in das neue Berlin einbezogen hat, ist jetzt der Flächeninhalt der Einheitsgemeinde auf nicht weniger als 877,66 Quadratkilometer festgestellt worden. Damit steht das neue Berlin an der Spitze aller Hauptstädte der Erde. Zum Vergleich sei angeführt, daß Newyork 840 Quadratkilometer umfaßt. Erst in weitem Abstand dahinter liegen Paris mit 480, London mit 303 und Wien mit 275 Quadratkilometer.

)(**Feuergefährlicher Kleiderstoff.** Aus Halberstadt wird gemeldet: Während eines Abendkonzerts im hiesigen Stadtpark sahen die Besucher unter den promenierenden Personen plötzlich eine in hellen Flammen auflodernde Frauengestalt. Einige Herren stürzten sich auf die Schreiende, warfen sie zu Boden und erstickten die Flammen mit Hilfe von Tischtüchern. Die mit tödlichen Brandwunden bedeckte Dame wurde ins Krankenhaus gebracht. Eine sofort angestellte Untersuchung ergab, daß von den neuerdings in den Handel gebrachten schwedischen Streichhölzern ein Köpfchen abgesprungen und auf das Kleid gefallen war. Dieses bestand aus starker Kunstseide, die jedoch mit einem stark zellulosehaltigen Stoff gemengt gewesen sein muß, da das Kleid in einer Sekunde unter Zischen in einer drei Meter hohen Flamme verbrannte und auch keine Asche hinterließ. Die Staatsanwaltschaft ist jetzt damit beschäftigt, Herkunft und Zusammensetzung des Kleiderstoffes zu ermitteln.

)(**Auf offener Straße niedergeschossen** wurde in Reichenberg, der deutschböhmischen Industriestadt, ein Polizist, als er einen unbekannten Mann, der gestohlene Wäsche verkaufte, festnehmen wollte. Der Verbrecher feuerte zwei Schüsse gegen den Beamten ab, von denen einer in die Brust traf. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Der Verbrecher entkam, indem er seine Verfolger mit dem Revolver in Schach hielt.

)(**Kirschen für .... Reichstagswähler.** Auf einen guten Einfall sind die Behörden von Semmelburg gekommen. Sie haben, wie gebrahtet wird, beschlossen, die ihnen vom Kreise Eisleben zugeteilten Kirschen an die Reichstagswähler zu verteilen. Die Verteilung soll nach der Wählerliste vorgenommen werden, so daß alle diejenigen, die nicht gewählt haben, leer ausgehen. — Hoffentlich ziehen die so Bestraften für die Zukunft aus der Maßnahme ihrer Stadtverwaltung die erforderliche Lehre.

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Industrielle Bürgen für die Lebensmittelkredite.

TU **Berlin**, 26. Juni. **Der Regierung fällt es naturgemäß nicht leicht, die nötige Deckung für den Ankauf von Lebensmitteln in neutralen Ländern zu finden. Wie nun die „N. B. Z." erfährt, sind von der Regierung zahlreiche deutsche Firmeninhaber gebeten worden, sich bei Lebensmittelkrediten für die Bezahlung der Rechnungen mit ihrem guten Namen zu verbürgen. Erfreulicherweise haben sehr viele der angefragten Industriellen und sonstigen gutgestellten Geschäftsinhaber ohne weiteres zugestimmt.**

Die Schwierigkeit des Steuerabzugs.

bb **Berlin**, 26. Juni. **Bei den letzten interfraktionellen Beisprechungen beriet man auch über die durch die überstürzte Einführung des Steuerabzugs vom Lohn und durch seine unzureichende Vorbereitung geschaffenen Schwierigkeiten. Man erwog die Aufhebung des Steuerabzugs oder wenigstens seine Verschiebung auf einen späteren Termin. Beide Vorschläge scheiterten jedoch an dem scharfen Widerstand des Reichsfinanzministers.**

Antrag auf Sistierung des 10%igen Steuerabzuges.

TU **Berlin**, 26. Juni. **Im Reichstage ist ein interfraktioneller Initiativantrag eingegangen, der die Regierung auffordert, eine Sistierung des 10-prozentigen Lohnabzuges anzuordnen.**

Widerstand der Postbeamten gegen Minister Giesberts.

TU **Berlin**, 26. Juni. **Wie die „Post" hört, macht sich gegen den Reichspostminister Giesberts unter den Postbeamten eine lebhafte Bewegung bemerkbar. Es sollen in den letzten Tagen im ganzen Reiche Massenversammlungen der Postbeamten stattfinden, in denen der Rücktritt des Reichspostministers und seine Ersetzung durch einen Fachmann gefordert werden soll.**

Zwei Revisionen im Erzberger-Helfferich-Prozeß.

TU **Berlin**, 26. Juni. **Gegen das Urteil im Prozeß Erzberger-Helfferich hat nicht nur der Nebenkläger, sondern auch der Angeklagte Revision beim Reichsgericht eingelegt. Dr. Helfferich begründet, wie die „Tägl. Rundsch." erfährt, sein Revisionsbegehren u. a. damit, daß in rechtsirrtümlicher Weise seine Verurteilung wegen formeler Beleidigung erfolgt ist, und daß dem Angeklagten zu Unrecht der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrung berechtigter Interessen) aberkannt worden sei.**

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 27. Juni.

Große Kirche. 9½ Uhr: Pastor Brünninghaus-Brilon.

Kleine Kirche. 8 und 10 Uhr: Pastor Terberger.

Westhofen. 9½ Uhr: Pastor Klinker.

Höchsten. 2½ Uhr in der Schule: Pastor Terberger.

Kathol. Pfarrkirche. 6 Uhr: Stille hl. Messe. Kaplan Hesse. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Monatskommunion der Jungfrauen und der schulpflichtigen Kommunionkinnen. 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt. Kaplan Winter. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Pfr. Schnurbus. Nachm. 2½ Uhr: Andacht.

Lichtendorf. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Wetterbericht für mehrere Tage im voraus.

27. Juni: Sonne, teils Wolken, im Osten vielfach Regen, warm.
28. Juni: Heiter, warm.
29. Juni: Wenig verändert.
30. Juni: Sonne, warm, vielfach Gewitterneigung.
1. Juli: Kaum verändert, strichweise Gewitter, Regen.
2. Juli: Wolkig, Regen, Kühler, Gewitter.
3. Juli: Wolkig, mäßig warm, strichweise Regen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Fried. Kraus, Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Statt Karten.

Anna Reckermann
Heinrich Krinnkühler
Verlobte

Schwerte — Dortmund

3727

Zentral-Hotel Sternberg.

Sonntag, den 27. Juni:

KONZERT.

Erstklassige Musik. 3735

Eintritt frei. Anfang 5 Uhr.

C. Jungesblut

Nur noch 3 Tage (26., 27., 28. Juni)

auf dem Platze „Im Reiche des Wassers":

Große Vorstellungen der beliebten Zirkus-Arena Leidenfrost.

Anfang Wochentags 8½ Uhr. Sonntags 2 große Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr: Große Kinder- und Familien-Vorstellung.

Kinder-Sitzplatz 1.— Mark. Stehplatz 50 Pfg.

Abends 8 Uhr Hauptvorstellung. 3744

Es ladet freundlichst ein Die Direktion

Hotel Duisberg

Café—Restaurant.

Sonntag, den 27. Juni:

Künstler-Konzert

des 3740

Maise'schen Solisten-Orchesters, Hörde unter Leitung der Geigensolistin Frl. Maise.

Eintritt frei Anfang 4 Uhr

Menkhoff's Tanz-Lehr-Institut.

Tanz-Unterricht.

An meinen bereits begonnenen Tanz-Kursen können noch einige Herren und Damen teilnehmen. Die Tanzstunde findet Montag abend 8 Uhr im Saale des Herrn Hesang in Holzen statt.

Gelehrt werden sämtliche der Neuzeit entsprechende Tänze wie: One-Step, Two-Step, Maxe, Fox Trett, Boston usw. — Für sämtliche Täze wird volle Garantie gegeben.

Um geneigten Zuspruch bittet 3737

Emil Menkhoff, Tanzlehrer.

Zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mit meinem Vater am **Dienstag**, den 29. Juni beim Gastwirt Fröhling zu sprechen bin.

Carl Steinbach,
pr. Heilkundiger.

3744

Homöopath. Kranken-Behandlung.

Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr. Sonnabend und Sonntags nur in dringenden Fällen

Elly Hensel, Hörde, Schulstraße 21.

Begl. Vertreterin der Falke-Heilweise.

Deutsche Moden-Zeitung

Jedes Heft mit Schnittbogen.

Das gern gelesene weit verbreitete Blatt des Mittelstandes, keine überspannten ausländischen Moden, aber vernünftige, kleidsame Vorlagen für Groß und Klein.

In jedem Heft eine Fülle schöner Moden und Handarbeiten, Wäsche, Romane, Gedichte, Hauswirtschaft u. s. w.

Verlangen Sie Probenummer.

Buchhandlung C. Braus

Schwerte (Ruhr.)

Keine körperliche Untersuchung!

Homöopathisches, elektr.-galvanisches Heilverfahren!

Giftfreie operationslose Kranken-Behandlung

Spezialität: Gallensteine, Magen- u. Darmerkrankungen, Würmer, geheime Frauenleiden aller Art etc.

Augen- und Gesichts-Diagnose

— Fernbehandlung —

Sprechstunden: Jeden Mittwoch in Schwerte Restaurant „Zum Schwan", Hüsingstr. 23, von 8—3 Uhr.

Rudolf Kley, Privatgelehrter der Medizin.

3734

Gerner & Co.

G. m. b. H.

Hagen i. W., Elberfelderstr. 80, Telefon 2519, Postfach 88.

Abteilung I. Ständige Ausstellung in neuen Werkzeugmaschinen.

Drehbänke, Hand-Tisch-Säulenbohrmaschinen, Shapingmaschinen, Kaltsägen, Polier- u. Schleifmaschinen für verschiedene Spezialzwecke etc.

Abteilung II. Reichhaltiges Lager in erstklassigen Werkzeugen.

Spiral- und Gewindebohrer, Feilen und Raspeln, Kluppen für verschiedene Gewinde nebst Ersatzbacken, Sägeblätter für Hand- u. Maschinensägen, Bohr- und Drehbankfutter, Schiebelehren, Mikrometer, Hämmer und Zangen etc.

Abteilung III. Allgemeiner Fabrikbedarf.

Holzriemenscheiben, Wellen- u. Transmissions-Steh- und Hängelager, Schmirgelscheiben und losen Schmirgel, Flaschenzüge, Zahnradpumpen, Oelpumpen, Oelkannen, Staufferbüchsen und Tropföler, Ambosse, Schraubstöcke, Feilenhefte und Hammerstiele, Schrauben, Muttern, Dichtungsartikel, Werkzeugstahl etc.

Mit unverbindlicher Offerte stehen wir gerne zu Diensten

3339 — Besichtigung ohne Kaufzwang. —

Ich empfehle:

Weiße Bohnen gut koch. p Pfd M. 1.60

hellen Milchreis p. Pfd M. 6.50

Tilsiter Käse p. Pfd. M. 13.50

Süßrahm-Margarine voraussichtlich Samstag eintreffd p. Pfd M 13.50

Schmalz p. Pfd. M 19.50

Kornkaffee gebrannt p. Pfd. M. 4.—

L. Weinberg

37

Habe noch einige große 4 Mon. alte, ca. 60 pfündige

Schweine

billig abzugeben. 3735

Wilhelm Brauckmann, Bahnhofstr 16.

Burschen-Anzug

(für 18–19 jähr.) billig zu verkaufen. 3734

Wo, sagt die Geschäftsst.

Sohn achtbarer Eltern, welcher 1½ Jahre die Handelsschule besucht hat, sucht

Anfangs-Stellung

auf einem Büro in Schwerte oder Umgebung.

Schriftliche Angebote u. F. 3742 an die „Schw. Ztg".

3403

Empfehle zum

Einmachen:

Besten Rheinischen

Wein-Essig.

Essig-Essenz Pfeffer, Nelken Piment, Koriander Kümmel, Anis Muskatblüte Senfkörner, Ingwer Stangen-Zimt etc.

Pergament-Papier

— Salizyl — Schwefel, Korken Einmache-Tabletten Weinsteinsäure Wasserglas.

Max Mehlhose

Drogerie.

3–4 Zimmer-Wohnung

zum 1. Oktober oder auch früher zu mieten gesucht.

Schriftl. Angebote unter F. 3748 an die Geschst.

---

2 junge Leute suchen per sofort

möbl. Zimmer

mit voller Pension

Offerten unter F 3736 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Wegen Versetzung ein gut

möbliertes Zimmer

ab 1. Juli frei. 3745

Wilhelmstr. 8.

Metallbetten

Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten, Polster an jedermann Katalog frei. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür. (3945

Nähmaschinen-Reparaturen

aller Systeme werden fachgemäß ausgeführt. 3741

P. Kamp,
Körderstraße 58.

Leichte und schwere

Fuhren

aller Art übernimmt 3749

E. Homel, Schwerte.

Hausbrand-kohlen

auf Kohlenscheine liefert vor nächstgelegenen Zechen 3750

E. Homel, Schwerte.

50000 Mark

auch in kleinen Beträgen per sofort an Leute jeden Standes gegen Zinsen und Ratenzahlung vom Selbstgeber auszuleihen sowie An- und Verkauf von Grundbesitz, Renten u. Hypotheken jeder Art durch

W. Breitländer Dortmund

Westenhellweg 17, 4. Et.

Klavier und Harmonium

Stimmen, Reparaturen, Aufpolieren

Gendrong

Schwerte 1432

Brückstrasse 9.

Lichtspiele zur Reichskrone

Samstag
Sonntag
Montag.

Das grosse Film Werk.

Der

Galeeren-Sträfling.

I. Teil.

Drama in 6 Akten. Nach dem Roman von Balzac.

Paul Wagener Deutschlands großer Künstler in der Hauptrolle.

Der **Goldfasan.** 3731

Detektiv-Drama in 4 Akten.

Das Verlobungsfernrohr.

Lustspiel in 2 Akten

Variete „Zum alten Rathaus"

Morgen, 3732
Sonntag:

Neues Programm,

Theater-Gesellschaft
Reymann.

Uplerbeckermark

Restauration Venghaus (Haltestelle d. Straßenbahn)

Sonntag, den 27. Juni

Tanz-Kränzchen.

Spiel- u. Sportklub „Union", Schwerte

Zu der am Sonntag, den 27. Juni stattfindenden

Monats-Versammlung

werden die Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen.

Der Vorstand

Sportfreunde u. Gönner, die Lust haben, dem Verein beizutreten, sind herzlichst eingeladen. 3743

Verein der Wandergewerbetreibenden von Schwerte u. Umgegend.

Sonntag, den 27. d Mts., vorm. 10 Uhr findet im Vereinslokal Jöckel, (Zum alten Rathaus) eine 3747

außerordentliche

General-Versammlung

statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, werden die Mitglieder gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. 3747

Der Vorstand.

Gummi-Mäntel

garantiert wasserdicht

C. Rütter sen.

Münster i. W.

Anordnung

über den Verkehr und Verbrauch von Backwaren und Mehl.

I.

Die Anordnung des Kreisausschusses Hörde vom 17. d. Mts., betreffend Kürzung der Brotration wird hiermit aufgehoben.

II.

Vom 26. d. Mts. ab, Marke Woche Nr. 27, werden die Marken wie folgt beliefert:

Marken lfd. Nr. 1—4 jeder Woche, gültig für je ½ Pfd. Brot, bis zum Mittwoch jeder Woche mit zusammen 2 Pfd. Brot.

Marken lfd. Nr. 5—7 jeder Woche, gültig für je ½ Pfund Brot, bis zum Ende jeder Woche mit 1½ Pfd. Brot.

Die achte, schwarzumränderte Mehlmarke ist ungültig.

Die Zusatzmarken F, Ü, K und SS werden im Laufe der ganzen Woche beliefert.

Hörde, den 25. Juni 1920. 3751

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestand des Landwirts Dietrich Kockelke hierselbst, Dibergerstraße, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt.

Schwerte, den 25. Juni 1920. 3752

Die Polizei-Verwaltung.

Oel-Verkauf

im städtischen Schlachthof am 28. und 30. Juni, sowie am 1. Juli 1920, vormittags von 8—12 Uhr, nachmittags von 1—5 Uhr:

Montag	vorm.	Lebensmittelkarte Nr.	1—700
Montag	nachm.	Lebensmittelkarte Nr	701—1400
Mittwoch	vorm.	Lebensmittelkarte Nr	1401—2100
Mittwoch	nachm.	Lebensmittelkarte Nr.	2101—2800
Donnerstag	vorm.	Lebensmittelkarte Nr.	2801—3500
Donnerstag	nachm	Lebensmittelkarte Nr.	350.—Schluß

Mitzubringen: Lebensmittelkarte und ein Gefäß, welches mit Namen und Personenzahl versehen ist. Verabfolgt wird pro Person ⅒ Liter zu 2.50 M. Es wird gebeten, die angegebene Zeit innezuhalten und möglichst abgezähltes Geld bereitzuhalten. 3746

Schwerte, den 25. Juni 1920.

Der Magistrat.

Merk-Büchlein

des Anstandes und guten Tones

— Preis Mk. 1.50. —

Dieses kurz gefasste Büchlein will ein einfaches Merkbüchlein des Anstandes und guten Tones sein und alles das vermitteln, was ein gebildeter Mensch in guter bürgerlicher Gesellschaft wissen und beachten muss. Es sei bestens empfohlen, hauptsächlich der Jugend.

Zu haben in der

Buchhandlung Carl Braus.

2895

Sol- und Thermalbad **Königsborn**

Eisenbahnstationen: Unna u. Unna-Königsborn.

Badezeit vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Beste Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Herz-, Nerven- u. Frauenkrankheiten usw. Badeschrift u. Auskunft unentgeltlich durch die Badeverwaltung in Unna-Königsborn.



P. Wommelsdorf, Schneidermeister

Moltkestr. 40 **Schwerte** Moltkestr. 40

Herren- und Damen-Schneiderei
: Maßanfertigung, Umänderungen :
: : Wenden, Reparaturen etc. : :

Hühneraugen?

Da hilft nur Kukirol das schnell und sicher wirkende Mittel. Auch gegen Hornhaut, Ballen und Warzen mit bestem Erfolg anzuwenden. — Preis 2,50 Mark.

3547 Max Mehlhose, Drogerie.

Schuhwaren. Maßarbeit und Reparaturen

liefert schnell, gut und billig. Auf besonders eilige Arbeit kann gewartet werden

H. Hitzegrad, Schuhmachermeister

Henningsweg 26.